

Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/
O=||badias/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

Hunnius, Aegidius

Franckfurt am Mayn, 1600

Die erste Predigt vber das IIII. Capitel deß H. Propheten Jonae.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886

Die erste Predigt vber das IIII. Capitel des H. Propheten Jona.



Da verdross Jona fast sehr/ vnd ward
zornig/ vnd bettet zum HERRN/ vnd sprach:
Ach HERR das ist/ das ich saget/ da ich
noch in meinem Lande war/ darumb ich auch
wolte zuvor kommen zu fliehen auff's Meer/
denn ich weiß/ daß du gnädig/ barmhertzig/
langmütig/ vnd von grosser Güte bist/ vnd
lässe dich des Übels reuen. Sonst doch nun/ HERR mein
Seele von mir/ denn ich wolt lieber todt seyn/ denn leben.

Auflegung.



Wir haben in der nähern Predigt angehört/ was treff-
lichen Augen der H. Prophet Jonas bey den Ninuitern ge-
schafft/ vnd viel tausend Menschen durch seine Predigt zu Gott
bekehret habe.

Da wir dann auch seynd berichtet/ wie sehr wol dem Allmächtigen solche
Busfertigkeit der Leute zu Ninene gefallen habe.

Wir werden jekund weiter hören/ wie hoch diß alles dem Propheten ha-
be mißfallen/ vnd was dißfalls der HERR mit ihm rede.

Der erste Theil.



Vnd zwar/ so viel den ersten Theil anlanget sollte nicht der
Prophet billich GOTT von Himmel darüber gedancket haben?
Solte er sich nicht in seinem Geist vnd Herzen haben erfreuet? Ja
freylich solte er mit auffgehabenen Händen gesprochen haben/ Nun sey dir
HERR Himmels vnd der Erden/ ewig Lob vnd Danck gesagt/ der du durch
mich sündigen Menschen/ als dein arm gebrechlich Werkzeug/ hast deines
Namens

Inhalt fol-
gender Pre-
digt.

Inhalt fol-
gender Pre-
digt.

Namens Ehr auch unter den Heyden künde gerhan / so viel tausende Menschen zu deinem seligen Erkänntnuß erleuchten / vñnd mit deinem Göttlichen Segen meiner Predigt so stark vñnd mächtig bewohner / daß sie durch Seel vñnd Geist / durch Herz vñnd Sinn / durch Marck vñnd Bein gedrungen / vñnd du also dem Donner deines von mir gepredigten Wortes zu vieler Menschen Seligkeit Krafft verliehen hast. O H E R X / stärke vñnd bestärte das selige Wort / welches du in ihnen hast angefangen / daß sie auff der rechten Bahn deines Erkänntnuß vñnd Gehorsams bleiben / vñnd nimmermehr auß deinen väterlichen Händen entfallen.

Also solte bittlich Jonas mit grossen Freuden geredet vñnd gedancket haben. *Jonæ Weiss*
Aber wie hielt er sich: Er schreibt selbst von sich also: Das verdross Jona fast *druff vber*
sehr / vñnd ward zornig. Bey welchem erscheint / daß Jonas viel mehr hette *Gottes*
wünschen mögen / daß die ganze Statt / Menschen vñnd Thier / klein vñnd *Gnad.*
groß / jung vñnd alt / (ihrer Buß vñnd kläglichem erbärmlichen Geschreyes zu Gott vngedacht) weren vntergangen / vñnd mit Feuer vñnd Schwefel ver-
tilget / wie Sodom vñnd Gomorra.

Was hie für grausame schwere Sünden zu Hauff kommen / wollen wir *Jonæ Gebet*
bald besehen. Wüßten zu vor hören / was er auß solcher seiner Ungedult gebet. *auff Vnge-*
tet habe / Das lautet von Wort zu Wort also: Ach H E R X / das ist / das ich *dult.*
saget / da ich noch in meinem Lande war / darumb ich auch wolt zu vor kommen
auff's Meer. Denn ich weiß / daß du bist gnädig / barmherzig / langmütig / vñnd
von grosser Güte / vñnd lässest dich des Übels reuen / So nim doch nun H E R R /
meine Seel von mir / Denn ich wolte lieber todt seyn / denn leben.

Als wolte er sprechen: Ich gedachte wol / es würde also gehn / du würdest
mich lassen predigen / daß biß vñnd das geschehen werde / vñnd du gleichwol thut
was du woltest. Denn du bist zu viel barmherzig darzu: Wenn man dir ein
wenig stehet / so lässest du dich gleich bewegen vñnd erweichen / daß du mit der
Straff zurück haltest. Darüber ich dann nun bin zu Spott vñnd Schanden
gemacht / daß ich für einen falschen Propheten muß gehalten seyn / der solche
wichtige Sach vom Vntergang der Statt verkündiget / vñnd doch nichts dar-
auff erfolgt ist.

Diweil ich dann bey den Nineuitem solchen Schimpff eyngelegt / vñnd
bey meinem Volck den Israeliten auch keinen Ablass / sondern lanter Un-
danck verdienet / daß ich den vnbeschnittenen Heyde hab geprediget / vñnd es also
i ii allene

allenthalben verderbet hab/ so nimm nur meine Seelen weg/ denn ich verdroß/ sen bin zu leben/ wil lieber mit Ehren todt seyn/ denn mit Spott vñ Schimpff leben.

Des Propheten Jone
vielfeltige
Sünde.

I.

Wann wir nun dieses wol examiniren vnd erwegen/ was Jonas hie ge- redt vnd gethan hat/ befinden wir/ daß zu hauff kommen viel schreckliche grobe Sünden/ die einem solchen hocheleuchten Mann zumal vbel anstehn.

Denn erstlich rewet ihn seines geleisteten Gehorsams/ daß er den Nine- mitern geprediget.

II.

Zum andern/ sündiget er auch darmit/ daß er seinen vorigen Ungehorsam vñnd seine Flucht/ auff's Meer billichet/ als habe er genugsam Ursachen darzu gehabt.

III.

Zum dritten/ läßt sich an ihn sehen/ vñnd auß seinen Worten merken der Ehrgeiz/ auß welchem alle diese Sünde mit einander geflossen seynd/ daß er fürcht/ er komme vmb sein Prophetisch Ansehen/ wenn die Straff verbleibet die doch er verkündiget hab.

IIII.

Zum vierten/ sündiget er mit gewaltlicher Mißgunst/ in dem er ihnen ihre Wolfahrt mißgönnet/ daß ihrer geschonet worden. Welche Sünde desto schwerer ist/ dieweil ihm/ als dem Seelsorger dieser grossen Stadt/ derselben zeitliche vñ ewige Wolfahrt zum höchsten hette sollen angelegen seyn.

V.

Zum fünfften/ sündiget er mit schwerer Unbarmherzigkeit/ dieweil in nicht jammerten auch die kleinen armen Kinder lein/ die auch herten müssen jämmerlich zu Grundt gehn/ wann es nach dem Wundsch Jonæ solte ergangen seyn.

VI.

Zum sechsten/ daß er murret wider Gott/ vñnd ihm etlicher massen ver- weiset/ daß er so bald vñnd gern barmherzig ist.

VII.

Zum siebenden/ daß er ihm selber auß lauter Unge- nad vñnd fleischlicher Ansehung den Todt wünschet.

Welches alles nicht geringe/ sondern grosse schreckliche Sünden gewesen/ vñnd demnach einen Wunder nimpt/ daß Gott/ wie wir im folgenden hören werden/ so sanfft- mütig dargegen hat können seyn.

Lehr

Lehr vnd Erinnerung auß dem
ersten Theil.

Dennach aber alle diese Sünden auß dem Ehrgeiz / als
einer vergiffen Quell vnd Wurzel entspringen / dieweil er besorg
te / es würde im einen Schimpff geben / daß die Amenter bey Le-
ben geblieben / so er ihnen doch das Verderben hatte verkündiget: So lernen
wir den eyteln Ehrgeiz / als ein Mutter vieler Sünden vnd Vntugenden /
sehen vnd meiden.

Dann zu geschweigen / daß demselben Gott hoch zu wider vnd entgegen
ist / schlägt auch daß darzu / daß kein Sünd so groß nicht seyn kan / welche nicht
diesem feindseltigen Eyster anhangt.

Derhalben Christus mit so großem Fleiß darfür wehret vnd wahnet / als
er gesehen / daß seine Jünger auch darzu geneigt waren / vnd auß lauter Stoltz
vnd Ehrgeiz sich vmb die Narrenkappen rissen / welcher vnter ihnen für den
Grosten solte gehalten werden. Vnd inen sein eygen Exempel mit dem Fuß
waschen so fleißig eynbildet / mit trewerbiger Erinnerung / sie sollen thun / were
er gethan / vnd wie er zuvor einmal gesagt hatte. Lernet von mir / dann ich bin
sanftmütig / vnd von Herzen demütig.

Zum andern lernen wir / daß auch H. Leute nicht ohne Sünden seyen. Jo-
nas war ein Prophet vnd heyliger Mann / wie sonderlich auß seinem Gebett
vnd Dancksagung zu erkennen ist. Noch sihet man / daß ihm auch Schwach-
heit anhangt / vnd derselben nicht wenig. Wie daß auch an andern Heiligen /
als Noah / Eoth / David / Josaphat / Hiskia / Petro vnd Paulo die vbrige
Schwachheit / vnd in dem Fleisch wohnende Sünde gespürer wird / Vnd also
niemand sprechen kan / Mein Herz ist rein / sondern sich alle müssen demüti-
gen vnd den H. E. R. N bitten vnd anrufen vmb gnädige Vergebung der
Sünden. Denn da wir wolten sagen: Wir hetten keine Sünde / so würden
wir vns selbst berriegen / vnd were die Wahrheit nicht in vns. So wir aber vn-
ser Sünde bekennen / so ist Gott trew vnd gerecht / daß er vns die Sünd ver-
gibt / vnd reyniget vns von aller Vntugend.

Diz dienet vns ferners / des Herken Niderträchtigkeit zu stärken / daß
es sich nicht in Geistlicher Hoffart erhebe / sich selbst für fromt achte / vnd ande-
re verachte / wie der Phariseer thet / Luc. am 18. Sondern wisse / was wir gutes
vermö.

I.

Ehrgeiz zu
meiden.

Luc. 24.

Joan. 13.

Matth. 23.

II.

Die Heyl-
gen Gottes
sind auch nit
ohne Sünde.

Psalm. 32

1. Joan. 1

III.

Wahr-
nung
wider die
Geistliche
Hoffart,

2 Corinthe 5.
Joan. 15.

1 Corinthe 10.
Galat. 6.

III.

Bekantung
eurer Sün-
den.

V.
Warheit der
Prophetische
und Aposto-
lischen
Schriften
2 Petr. 1.

VI.
Prediger sol-
len sich vber
der Zuhörer
Buß freuen
en. 1 Cor. 15.
Luc. 15.

vermögen/sey nicht auß unsern Kräfften. Sincemal wir auß vns selbst / als
aus vns selbst/nichts gutes vermögen zu gedencen. Wie Christus sagt: Dne
mich löndt/ ihr nichts thun. Auß daß wir also erkennen / es sey ein lautere Gnade
wenn wir etwas gutes gedencen / thun / oder aufrichten: Soust außserhalb
der Gnaden/seyen wir eben der sündlichen verdorrt Natur/ die zu allem Gutes
sen allein geneigt ist von Jugend auff/wie auch andere Menschen / der gestalt
wir wider andere nicht haben zu stolziren / sondern müssen der Regel Paull
wahrnehmen: Wer da stehet/der sehe zu/daß er nit falle / vnd so ein ander vber-
eylet wirdt/sollen wir in Verrachtung unserer gemeinen Vergebung/Gedult
mit demselben tragen/vnd in aufrichten mit lauffmütigem Geist/vnd zusie-
hen/auff das wir nicht selbst auch versucher werden.

Daß auch Jonas seine selbst eygne Sünde öffentlich in seiner hinder-
lassenen Schrifft bekennet / lehret er vns / wir sollen vns nicht schämen unsere
Fehl vnd Gebrechen wo vnd wann es sich gebüret/ zu bekennen / auff daß wir
auch andere zur Buß locken/vnd mit unserm Exempel trösten. Wie Dauid/
Petrus/vnd Paulus haben gethan / als in den vorgehenden Predigten fer-
ners ist außgeführt.

Auch haben wir abermals hie diese Lehr zu nemen / weil Jonas / wie auch
andere Propheten vnd Apostel ihre Fehl vnd Mängel / in ihren Schriften
nicht verschwiegen/daß derwegen hierauf vnfehlbar ist zu schließen / sie haben
ihre Bücher nicht zu ihrer eygen Ehr auß fleischlichem Affect gerichtet / sonst
würden sie ihre Vortugend nicht vermelden / sondern verschlagen vnd ver-
schwiegen haben/sondern der ewigen Arbeit haben sie sich eifältiglich be-
flissen / auff daß desto mehr lauter vnd offenbar würde / sie hetten nicht auß
Menschlichem Willen ire Lehr vnd Weissagung herfür gebracht / sondern ge-
trieben von dem H. Geist.

Die Prediger sollen hie lernen meyden / was sie sehen / das dem Prophe-
ten vbel angestanden/wann sie spüren / daß Gott zu ihrem Lehren seine Gött-
liche Krafft gibe/vnd sich die Zuhörer darab bessern/ sollen sie nicht mit Jona-
zürnen/sondern viel mehr sich von Herzen erfreuen/Dann ja das ihnen soll
tröstlich seyn/wenn sie wissen/ daß sie nicht vergebens gelauffen oder gearbeitet
vnd ire gehabte Mühe vnd Arbeit im Heercken nicht verloren ist. Vnd wie
sich der Erzherr Jesus Christus selber freut / wenn er das verloren Schaf
auff seinem Rücken widerbringt / also seind alle Hirten vnd Wächter im
Predigamt schuldig sich zu freuen vnd Gott zu danken/wann durch ihren
heylsamen

keusamen Dienst die unwissenden unterrichtet / die Gottlosen bekehrt / die Schwachen gestärkt / die Angesehtenen gerechtfertigt / vnd also viel zum Ruhm Gottes gewonnen vnd gebracht werden.

Wie gar anders ward S. Paulus gegen der Menschen ewige Wohlfahrt vnd Seligkeit gesinnet / als hie Jonas der Prophet? An seine Römer schreibt er vnd weils zu hören vngläubiglich ward / behewret er es mit einem heiligen theuren Eyd / daß er grosse Trawrigkeit vnnnd Schmerken ohn Unterlaß in seinem Herzen habe von wegen der Verdammniß der Jüden / die doch seine ärgste Feinde waren / Dann spricht er ich habe gewünschet verbannet zu seyn von Christo für meine Brüder / die meine Befreundten sind nach dem Fleisch. Vnd 2. Corinth 1. schreibt er: Wer ist schwach / vnd ich werde nit schwach? Wer wird geärgert / vnd ich brenne nicht.

Hergegen wenn das Wort Gottes seinen glücklichen Lauff vnnnd Fortgang hatte / wie danckete er Gott in allen seinen lehrhafften vnnnd Geistreichen Eristeln? Wie herrlich bitter er / daß Gott die Christen vollends bereiten / gründen / vnd in dem angefangenen Glauben biß auff den Tag Jesu Christi vnnauflöslich erhalten wölle? Wie grosse Freud hat er über der Beständigkeit seiner lieben Philipper? Seiner lieben Thessalonicher / die er seine Freud vnd seine Kron nennet? Phil. 4. 1. Thess. 2.

Also seynd gleicher massen schuldig die / welche Gott in das Predigampft gesetzt vnd der Menschen Seelen inen vertrauet hat / daß sie auß Grund des Herzens von Gott wünschen vnd begeren / vnnnd sie selbst mit ihrer Hut vnnnd Wacht vnd Aufsichtung ihres Ampts darnach stehn / damit ja viel Seelen dem Teuffel auß dem Rachen gerissen / vnnnd Jesu Christo zugeführt werden. Darzu sie lustig machen soll die Verheißung Gottes / Daniels am 12. Die Lehrer aber werden leuchten / wie des Himmels Glantz / vnd die / so viel zur Gerechtigkeit weisen wie die Sterne immer vnd ewiglich.

Inß gemein haben alle Menschen hie zu lernen / für solcher fleischlicher Mißgunst sich mit hohem Fleiß zu hüten / daß sie ja andern ihre Wohlfahrt nit mißgönnen / wie Jonas den Nininitern mißgönnere / aber als eine schändliche Dintugend ihm hoch verwerflich ward. Sonderlich soll niemand dem andern mißgönnen der Seelen Seligkeit. Wie man solche bittere Leut findet / wenn sie köndten andere vermaledeyen / vnnnd in die Hellen verfluchen / sie hetens.

Dardurch aber sündigen sie wider Gott vnnnd seinen gnädigen Willen /

Rom. 9.

Phil. 4.

1. Thess. 2.

VII.

Andern Menschen ihre Wohlfahrt zu gönnen.

Matth. 20.

der da wil/ daß alle Menschen selig werden. Welchem geoffenbarten Willen Gottes diese Teuffelische Mißgunst schnurstracks zu wider ist. Dergestalt auch zu ihnen mag gesagt werden/ was der Hausvater im Euangelio wider den Mißgunstigen Heuchler sagt: Habe ich nicht Macht zu thun was ich wil/ mit dem Meinen? Sihestu darumb scheel/ daß ich so gütig bin?

Matth. 7.

Sie sündigen auch wider die Regel des He x x e x Christi/ Alles was jr wolt/ daß euch die Leute thun sollen/ das thut ihr ihnen auch. Nun ist jederman gegen sich also gesinnet/ daß er lieber wolt selig/ weder verdampft seyn. Darum sollen die Christen auch andern Leuten gleichfalls die Seligkeit wol gönnen. Wie vns dann Christus durch das Bandt des sürgeschriebenen Gebetis des Vatter vnser/ also mit einander hat verbunden/ daß wir nicht allein für vnser/ sondern auch für aller andern Seligkeit bitten sollen.

Luc 15.

Seynd doch die Engel also gesinnet/ daß bey ihnen Frewd im Himmel ist/ wenn auch ein Sünder Buß thut/ Wie viel mehr wil vns gebühren also gegen einander gesinnet seyn/ die wir einander viel näher verwandt seyn/ denn die Engel vns angehn.

VII.

Auß Unge-
dult im den
Tode wils
schen.

Endlich lernen wir hie auch prüfen des Fleisches Bnart/ wenn es im nicht eben nach seinem Sinn geht/ daß es bald vngedultig wird/ vnd im selber den Tode wündschet. Zwar/ daß wir gern vnd willig/ wann es Gott gefällt/ sollen von hinnen scheiden/ vnnnd mit Simeon begeren im Frieden hin zu fah- ren/ mit Paulo auffgelöset zu werden/ vnnnd bey Christo zu seyn/ das ist recht vnnnd Christlich/ haben auch den Allmächtigen darumb zu bitten/ Simeon wir ja nichts gutes in dieser Zeit haben zu erwarten. Solches wündschen aber soll herfließen nicht auß dem Fleisch/ oder desselben vngedultener angeborener Unge- dult vnnnd vnchristlichem Murren wider Gott vnd die Menschen/ son- dern auß wahrem Glauben zu Gott/ von welchem wir in dieser Zeit wallen/ vnd lieber wündschen bey im daheymen zu seyn/ doch daß wir in der Gedult der Zeit erwarten/ die Gott bestimpt hat/ vnnnd hierinnen seinen Willen vns ge- horsamlich vnterwerffen..

Der ander Theil.

Gottes gro-
ße Gedult ge-
gen Jona.

Wlan wir haben dem Propheten Jona in seinem groffen Bnmut vnd vnbilllicher Klag zugehört/ vñ verstanden/ wie schwe- lich vnd vielfältiger darinn wider Gott vnd seine eygene Psaltim- der (die Nineuiten) gesündigt habe.

Was:

Was gibt ihm der Herr für eine Antwort darauff? Es hette zwar Jona wol verdienet wie ihn Gott zuvor hatte ins Meer vnd Wallfisch kommen lassen/das er jetzt gar were zur Hellen verstoßen worden. Aber der Herr läßt ihn gleichwol nach seiner vnerforschlichen Güte vnnnd Erbärmid theilhaftig seyn der Barmherzigkeit vnnnd Gnad/welche er auß fleischlicher Ansehung den Nineuitem mißgönne.

Wer wolte aber sich hie nicht verwundern vber der grossen Gedult vnd Langmütigkeit Gottes gegen Jona? Jaz hette er gehabt den Zorn/welchen er zuvor hatte den Nineuitem gedrawet/nun wider Jona zu wenden/ Vnd weñ er were menschlich gesinnet gewest/würde er es nicht vnterlassen haben. Das thut aber der Herr nicht/ Sondern nach seiner Götlichen Güte redet er viel freundlicher vnd gedultiger mit Jona/denn Jonas mit ihm. Das also je zorniger Jonas ist je heftiger läßt Gott der Herr seine Barmherzigkeit leuchten vnd scheinen. Sagt zu dießemmal weiter nicht zu jm denn allein/ Meinstu das du billich zürnest? Als wolte er sprechen: Lieber Jona/du thust nit recht dran/ das du zürnest vber dem/welches dir solte Freud gegeben haben. Meynstu dein/ du habest gerechtere Ursachen zu zürnen/ als ich habe den Nineuitem zu schonen? Darvmb dämpffe deinen Zorn/vnd sey mit meinem Gnadenwerck / an den Nineuitem erzeiget/wol zu frieden:

Jone vnbilli-
cher Zorn.

Lehr vnd Erinnerung.

Dieß ist ein scheinlich Exempel/eben dessen/das Jonas dem HERRN fürwarff/als er sagte: Ich weiß/das du gnädig/barmherzig/langmütig/vnd von grosser Güte bist. Ja freylich Jona/mu-
st es nicht allein wissen/vnd an den Nineuitem erfahren / sondern auch nun an dir selbst spüren/das Gott Gedult mit deiner grossen Schwachheit getra-
gen/vnd seine Gnad vnd Langmütigkeit an dir hat sehen lassen. Dardurch a-
ber Gott sich selber gleich als in einem schönen Bild abmahlen wollen / Wie er der Menschen Sünde vertrage/vnd sie auff's freundlichste locke/bis sie wi-
der werden zu recht gebracht/vnnnd dißfalls weit/weit aller Menschen Barm-
herzigkeit vbertreffe.

Gottes Ge-
dult gegen
den Sün-
dern.

Ein Mensch köndte nimmermehr so lang zusehen / auch den Gebrechen frommer Menschen zu geschweigen dem verruchten Leben vnnnd Wesen der Gottlosen Sie würden bald alle auffgerieben vnnnd vertilget seyn / Gott aber thut es nicht/eben darvmb/weil er Gott ist/vnd nicht Mensch/wie er durch den

i. v.

Pro.

Pfal 57.
Eyr. 2.
Cap. 11.

Eyr. 18.

Propheten spricht/ Dse. 11. Er führet diese Titel vnd Namen nicht vmbsonst/ daß er barmherzig/ von grosser Gedult vnd Güte sey. Einemal nach der H. Schrift einhelligem Zeugnuß/ die Güte des HERRN gehet so weit der Himmel ist/ vnd seine Barmherzigkeit vbertrefft alle seine Werck/ ja sie ist so groß/ als er selber ist.

Du erbarmest dich vber alles (spricht Salomon) denn du hast Gewalt vber alles/ vnd verziehst der Menschen Sünde/ daß sie sich bessern sollen.

Vnd Syrach: Wie ist die Barmherzigkeit des HERRN so groß/ vnd läßt sich gnädig finden/ denen so sich zu ihm bekehren?

Vnd widerumb: Gott hat Gedult mit ihnen/ vnd schüttet seine Barmherzigkeit auß vber sie. Er sihet vnd weiß wol/ wie sie alle des Todts seyn müssen. Darumb erbarmet er sich desto reichlicher vber sie. Eines Menschen Barmherzigkeit gehet allein vber seinen Nächsten. Aber Gottes Barmherzigkeit geht vber alle Welt. Er straffet vnd züchtiger/ Er lehret vnd pfleget/ wie ein Hirt seine Herde. Er erbarmet sich aller/ die sich ziehen lassen/ vnd fleißig Gottes Wort hören.

Welches nicht den halstarrigen Ubertretern gesagt wird/ sie in ihrem Ehm zu stärken/ sonder die blöde Gewissen der Busfertige aufzurichten/ daß sie wissen/ ihre Schwachheit könne so groß nicht seyn/ Gottes Gnade sey noch viel grösser. Einemal wo die Sünde ist mächtig worden/ da ist die Gnade viel mächtiger/ wie Paulus an die Römer schreibt am 5. Capitel.

In sonderheit wenn sich die Ungedult regen wil vnter Kreuz vnd Leiden/ vnd dann der böse Feinde eynigib/ Gott werde solch Sinnen vnd Murren des Herzens nit vngestraft lassen. Haben wir vns mit solchen Exempeln der Heyligen/ wider diese Anfechtung auffzuhalten/ Wenn wir bedencken/ daß der HERR auch an andern Leuten/ (die er sonst höher hatte begabet) gleichwol solche Ungedult so genau nicht gerechnet/ sondern ihre Ungedult durch seine Göttliche Gedult getragen/ vnd mit dem Verdienst vnd Blut Jesu Christi seines Sohns gnädiglich zugedecket hat. Wir solten zwar nit vngedultig seyn/ Weil aber das Fleisch sein Art auch in den Widergebornen nicht läßt/ so sollen wir auch dieselbe noch anhangende Schwachheit zu sampt den andern/ durch ein gläubiges Vatter Unser dem Barmherzigen Gott zum Fußsen legen/ vnd darüber sprechen: Vergib vns vnser Schuld.

Wir lesen nit allein hie von Jona/ sondern auch von andern grossen Heyligen/ wie sie bißweilen mit Ungedult seyen heraußer gebrochen. Job wurde
in der

In der Schrift der Gedult haben gerühmt / vnd hat den Namen erlangt / daß er ein gedultiger Mann gewesen / schlecht vnd recht / Gottsfürchtig / der das Böse meidet.

Noch konnte er es in seinem schweren Creuz nit durchaus lassen / er läßt sie bißweilen böse zornige Worte von sich hören / also / daß er auch den Tag seiner Geburt versuchete vnd am 7. Capitel sagete. Mein Seel soll nicht erhangen zu seyn / vnd meine Gebett den Todt ich begehre nicht mehr zu leben.

Jeremias versuchte gleichfalls den Tag seiner Geburt / als er spricht am 20. Verflucht sey der Tag darinnen ich geboren bin / der Tag müsse vngesegnet seyn / darinn mich mein Mutter geboren hat / Verflucht sey der so meinem Vater gute Vorschafft brachte vñ sprach: Du hast einen jungen Sohn daß er in fröhlich machen wolte / der selbige Mann müsse seyn / wie ein Stätte / so der Herr vmbgekehret / vnd ihn nicht gerewen hat / vnd müsse des Morgens hören ein Geschrey / vnd des Mittags ein Heulen. Daß du mich doch nicht getödtet hast in Mutterleibe / daß mein Mutter mein Grab gewesen / vnd ihr Leib ewig schwanger bleiben were. Warum bin ich doch auß Mutterleib herfürkommen / daß ich solch Jammer vnd Herkleydt sehen muß / vnd meine Tag mit Schanden zubringen.

Hat dann nun Gott der allmächtige diesen grossen Männern ihre Gebrechlichkeit / vnd in der denselben eine solche grosse Ungedult gnädiglich zu gut gehalten / sollen wir nicht zweiffeln / da wir durch Krafft seines H. Geists / dem Fleisch / so viel möglich widerstehn / ob dann wol noch menschliche Schwachheit vns anhangt / es werde Gott auch an vns seine Barmhertzigkeit nicht zerrinnen lassen.

Bevorab / weil wir bey Gott dem H. Herrn einen solchen treuen Hohenprießer haben / welcher Gedult mit vns tragen kan / Als der auch selber allenthalb versuchet ist / doch ohne Sünde / vnd daher vnser Noht vnd Schwachheit desto tieffer beherriget / vnd desto williger nachläßt vnd vergibt / was noch sündliches an vns vbrig ist.

Der allmächtige Gott der ein Gott ist aller Hoffnung vnd Gedult / wolle sein gnädige Krafft vñ Stärke in vnser Schwachheit allezeit beweisen / auß daß wir gedultig tragen vnd seliglich vberwinden alles / was vns in dieser trübseligen Zeit begegnen mag / vnd endlich vmb Christi Jesu willen mögen selig werden. Das vns geben / vnd mit allen Gnaden vnd Freuden verleihen wolle Gott Vater / Sohn vnd H. Geist / Amen.

Die